



Pressemitteilung

FIDAR: „ZEIT DES HANDELNS FÜR MEHR FRAUEN IN FÜHRUNGS-POSITIONEN IST ÜBERREIF“ / „SPITZENGESPRÄCH ZWISCHEN POLITIK UND WIRTSCHAFT ZEIGT NOTWENDIGKEIT GESETZLICHER VORGABEN“

- » FidAR fordert verbindliche gesetzliche Mindestquote für Frauen in Aufsichtsräten
- » WoB-Index zeigt: Alleine im Dax 30 fehlen für eine 30 Prozent-Quote 133 Frauen an der Spitze
- » Beim FidAR Forum III am 4.04.2011 mit den Ministerinnen Leutheusser-Schnarrenberger und von der Leyen werden Wege hin zu mehr Chancengleichheit und besserer Unternehmensführung diskutiert

Berlin, 30.03.2011: Die Bundesregierung hat heute in einem Gespräch mit Vorständen der Dax 30-Unternehmen ihre Forderung nach einer Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen untermauert. Gleichzeitig hat Bundesfamilienministerin Kristina Schröder ihre Pläne für die Einführung einer sogenannten „Flexi-Quote“ präzisiert. Danach sollen börsennotierte und mitbestimmte Unternehmen eine Frist bis Juni 2013 erhalten, um den Anteil an Frauen in Aufsichtsräten und Vorständen auf Basis der aktuellen Durchschnittswerte zu verdreifachen. Wird dieses Ziel nicht erreicht, soll eine gesetzliche Verpflichtung geschaffen werden, nach der die Unternehmen sich selbst zu einer Mindestquote verpflichten und diese dann auch einhalten müssen. Laut Presseberichten wurde im Rahmen des Gesprächs wohl aber keine Einigung über die vom Bundesfamilienministerium vorgeschlagenen Maßnahmen erzielt.

„Die Bundesregierung ist grundsätzlich auf dem richtigen Weg. Wir müssen aber vom verschleppenden Diskutieren endlich zum ergebnisorientierten Handeln mit klaren Zeitvorgaben übergehen“, erklärt Monika Schulz-Strelow, Präsidentin von FidAR. „Die Vergangenheit hat gezeigt, dass öffentliche Lippenbekenntnisse und freiwillige Selbstverpflichtungen die Chancengleichheit nicht verbessern. Wir brauchen eine verbindliche gesetzliche Mindestquote für die Aufsichtsräte und verbindliche Maßnahmen zur nachhaltigen Erhöhung des Frauenanteils in den operativen Leitungsebenen der Wirtschaft. Dies ist kein Zugeständnis an den Zeitgeist, sondern eine ökonomische Notwendigkeit. Mehr Frauen heißt bessere Unternehmensführung und höhere Renditechancen. Darüber hinaus fordert das Grundgesetz eindeutig, dass ‚der Staat die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern [fördert] und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin [wirkt]‘.“

Wie der im Februar vorgestellte Women-on-Board-Index von FidAR sichtbar macht, sind Frauen in den Aufsichtsräten und Vorständen börsennotierter Unternehmen in Deutschland nach wie vor eklatant unterrepräsentiert (www.fidar.de/wob-index). In den Aufsichtsräten der DAX, MDAX, SDAX und TecDAX-Unternehmen liegt die Quote bei 10 Prozent, in den Vorständen bei nur 3 Prozent. Allerdings stellen die Arbeitnehmervertreter deutlich mehr Frauen in den Aufsichtsräten. Auf der Anteilseignerseite liegt der Frauenanteil ebenfalls bei nur 3 Prozent.

„Es ist deutlich erkennbar, dass viele Unternehmen auf mehr Frauen in Führungspositionen setzen. Dies ist auch ein Erfolg der Empfehlung im Deutschen Corporate Governance Kodex, für mehr Vielfalt (Diversity) in Aufsichtsrat und Vorstand zu sorgen. Aber die erfreulichen Nominierungen von Frauen in den letzten Wochen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Mehrheit sich kaum bewegt“, so Schulz-Strelow. „Das Gegenteil hätten die DAX 30-Vertreter heute unter Beweis stellen können. Ein Frauenanteil von 30 Prozent heißt für die DAX 30 Unternehmen, dass wir nicht zwei bis drei, sondern



FidAR

Frauen in die Aufsichtsräte e.V.

88 zusätzliche weibliche Aufsichtsräte sowie 51 neue weibliche Vorstände benötigen. Wir brauchen echte Veränderungen, kosmetische Anpassungen helfen nicht weiter. Das erreichen wir nur mit einer gesetzlichen Vorgabe.“*

Bundesministerinnen Leutheusser-Schnarrenberger und von der Leyen beim FidAR Forum III

Im Rahmen des FidAR Forum III am 4.04.2011 im Atrium der Deutschen Bank in Berlin wird FidAR mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Politik die Wege zu einer effektiven Steigerung des Frauenanteils in den Unternehmen diskutieren. Im Rahmen des Forums werden Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen Ihren Standpunkt zum weiteren Vorgehen der Bundesregierung darlegen.

* Die Zahlen ergeben sich aus dem aktuellen Women-on-Board-Index von FidAR. Danach sind aktuell (Stand 30.03.2011) von insgesamt 499 Aufsichtsräten im DAX 30 nur 68 Frauen (13,63 %). Unter den 187 Unternehmensvorständen im DAX 30 sind nur 5 Frauen (2,67 %).

Women-on-Board-Index

Der WoB-Index kann im Internet unter www.fidar.de/wob-index eingesehen werden. Diagramme sowie die ausführliche Untersuchung sind in der Pressestelle erhältlich.

Ihre Ansprechpartnerin

Monika Schulz-Strelow, Präsidentin

Tel.: +49 (30) 887 14 47 13, E-Mail: monika.schulz-strelow@fidar.de

Fotos der Ansprechpartnerinnen erhalten Sie in der Pressestelle.

Pressekontakt:

Matthias Struwe | Eye Communications | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (7 61) 137 62-21, E-Mail: m.struwe@eyecommunications.de

Über FidAR:

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. ist eine überparteiliche und überregionale Initiative, die im Frühjahr 2005 von Frauen in Führungsposition in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ins Leben gerufen und Herbst 2006 als Verein gegründet wurde. FidAR strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und die Verbesserung der Unternehmenskontrolle an. Ziel der Initiative ist die paritätische Besetzung aller Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft. FidAR verfolgt diese Ziele im engen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in Kooperation mit den relevanten Wirtschafts- und Frauenverbänden. Mehr Informationen zu FidAR im Internet unter www.fidar.de.